Zeitschrift: Infos & Akzente
Herausgeber: Pestalozzianum
Band: 9 (2002)
Heft: 1

Artikel: Wissensmanagement : ein neuer Begriff an der PHZH
Autor: Moser, Heinz
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-917457

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wissensmanagement – ein neuer Begriff an der PHZH

An der Pädagogischen Hochschule gibt es neuerdings ein «Departement Wissensmangement». *Infos + akzente* wollte wissen, was sich hinter dieser ungewöhnlichen Bezeichnung verbirgt und befragte dessen Leiter Heinz Moser zu den Aufgaben und Schwerpunkten des Departements.

Infos: *Können Sie zu Beginn erst einmal etwas genauer erläutern, was man unter «Wissensmanagement» zu verstehen hat?*
Moser: Wissensmanagement kommt aus der Wirtschaft. Hier ist das Wissen in den letzten Jahrzehnten zu einem zentralen Produktionsfaktor geworden. Es ist immer deutlicher geworden, dass der Erfolg von Produkten, die auf den Markt kommen, mit dem darin investierten Wissen zusammenhängt – den Ideen, dem Know-how der Produzenten, der eingebauten Intelligenz ...

Infos: ... *eingebaute Intelligenz?*
Moser: Es ist doch so, dass heute immer mehr technische Geräte wie Kühlschränke, Waschmaschinen oder Automotoren mit digitalen Steuerungselementen arbeiten. Jedenfalls hat man in der Wirtschaft gemerkt, dass Wissen ein Gut ist, zu welchem man Sorge tragen muss. Es kann nicht mehr einfach dem Zufall überlassen werden.

Infos: *Doch ist Wissensmanagement nicht einfach ein überschätzter Modebegriff, der im Moment überall «in» ist?*
Moser: Das ist nicht ganz von der Hand zu weisen, aber doch sehr überspitzt. Denn niemand wird heute verneinen wollen, dass das Wissen im gegenwärtigen Informationszeitalter eine verstärkte Bedeutung erhalten hat. So habe ich erst kürzlich im Zug zwei Geschäftsleute belauscht, die über Probleme an ihrem Arbeitsplatz sprachen. Da ging es nicht mehr darum, dass man für Reparaturen das «Know-how» eines guten Handwerkers braucht. Vielmehr steht heute das «Know-what» im Zentrum, oder wie es einer der beiden formulierte: «Wer hat bei uns das beste Wissen, um die Fehler in der Software zur Maschinensteuerung zu beheben?»

Infos: *Aber brauchte es Wissen nicht schon immer? Schliesslich gäbe es kein Bildungswesen, wenn nicht Ausbildung und Wissen für das Leben in der Gesellschaft so wichtig wären.*
Moser: «Ja, aber» würde ich sagen, denn die Dimensionen haben sich stark verschoben. Allein die riesige Zunahme von Informationen, die wir z.B. im Rahmen des Internets konstatieren, stellt uns Menschen doch vor eine neue und beängstigende Frage: Wie ist das noch zu bewältigen, zu managen? Das Zusammenspiel der drei Faktoren Wissensbasierung, Digitalisierung und Vernetzung ist also zu einer gewaltigen Herausforderung geworden.

Infos: *Was kann nun aber da ein Wissensmanagement bewirken bzw. wie stellt man sich vor, dass man besser mit Wissen umgehen kann?*
Moser: Wissensmanagement wird zu einer neuen Disziplin, welche auf die Wissensbasis von Unternehmen Einfluss nimmt, um eine optimale Nutzung des Wissens sicherzustellen. Dabei geht es um den Aufbau und die Sicherung einer Infrastruktur, auch wenn die Personen wechseln. Das Wissen muss auch dann erhalten bleiben, wenn Mitarbeiter/innen kündigen oder pensioniert werden. Früher hat man auf diese Wissensverluste nicht geachtet ...

Infos: *Dass das Wissensmanagement in der Wirtschaft eine wichtige Rolle spielt, kann man nachvollziehen. Aber ist das auch für das Bildungswesen wichtig? Hier gibt es ja kein Wissen, das darüber entscheidet, ob man in der Konkurrenz gegenüber anderen Produkten obenaus schwingt.*
Moser: Aber im Verlauf der Ausbildung entscheidet sich, wie Menschen mit Wissen umgehen – ob sie neugierig auf neues Wissen sind oder eher defensiv, welche Strategien sie beim Lernen bevorzugen, ob sie einen Zugang zu einer Welt finden, die durch die Notwendigkeit zur Informationsverarbeitung geprägt ist. Es ist deshalb bezeichnend, dass Dagmar Schipanski, die Präsidentin der deutschen Kultusministerkonferenz, kürzlich als Reaktion auf die mittelmässigen Leistungen bei PISA meinte, es komme in der Wissensgesellschaft weniger auf Detailwissen an. Vielmehr müsse das Bildungssystem die Methoden und Denkstrukturen vermitteln, sich Wissen verfügbar zu machen und die zunehmende Fülle des Wissens zu bewältigen.

Infos: *Wo liegt da der Beitrag Ihres Departements? Denn es handelt sich hier ja um eine Aufgabe, welche das ganze Bildungswesen und die Aufgaben jeder Lehrkraft betrifft.*
Moser: Natürlich müssen diese neuen Anforderungen primär in die Alltagsarbeit in den Schulen, aber auch der Lehrerausbildung einen Niederschlag finden. Ein «Departement Wissensmanagement an der PHZH» kann aber dabei massgeblich mitwirken, indem es zusammen mit

dem Fachbereich Information und Kommunikation mithilft, Infrastruktur und Informationswerkzeuge zur Verfügung zu stellen. Es soll in diesem Departement neben dem Informationszentrum mit Bibliotheken und Mediotheken ein Medienkompetenzzentrum entstehen, welches Dienstleistungen im Bereich der Medien für die Hochschule und für das Schulfeld anbietet. Unter anderem wird in diesem Zusammenhang ein Akzent auf dem eLearning liegen.

Infos: *Das eLearning, also Onlinelernen mit dem Computer ist im Bereich der Hochschulen im Moment ja überall in der Entwicklung. Was plant hier die Pädagogische Hochschule Zürich?*
Moser: Wir sind im Moment gerade daran, in Kooperation mit der Universität Köln eine Lernplattform für Studierende, aber auch für die Weiterbildung der Lehrkräfte einzurichten. Gleichzeitig setzen wir dieses Instrument mit dem Namen Ilias für erste Kurse ein – z.B. im Rahmen der Animator/innen-Ausbildung im Bereich der Schulinformatik. Dabei denken wir eher an unterstützende Massnahmen für die Lehre – indem gewisse Teile zuhause am Computer absolviert werden können. Den Präsenzunterricht wollen wir nicht konkurrenzieren.

Infos: *Was sind denn die Vor- und die Nachteile des eLearning?*
Moser: Der Vorteil ist sicher die Flexibilität und die Anpassung des Lernens an individuelle Zeitbedürfnisse. Wer z. B. berufstätig ist, kann sein Lernpensum auch am Abend erfüllen. Zudem erlaubt die Konzentration auf das elektronische Angebot auch ein sehr konzentriertes und vertieftes Durcharbeiten der angebotenen Inhalte – dies gegenüber dem oft flüchtigen mündlichen Vortrag. Auf der anderen Seite fehlen die mehr emotionalen Aspekte oder auch die Dimension des sozialen Lernens.

Infos: *Wir haben bisher vor allem über die elektronischen Mittel beim Umgang mit Wissen gesprochen. Doch Wissensmanagement erschöpft sich nicht darin. Könnten Sie kurz schildern, welche weiteren Aufgaben Ihr Departement umfasst?*
Moser: Zu den Aufgaben des Wissensmanagements gehört einmal das Erschliessen von Wissen und Erfahrungen für alle, die dieses innerhalb ihrer beruflichen Rolle an der PHZH benötigen. Dazu ist sicherzustellen, dass alle in der Organisation wissen, wo Wissen verfügbar ist, und es sind Produkte und Dienstleistungen zu definieren, die den Wissenstransfer gewährleisten.

Infos: *Was muss man sich darunter konkret vorstellen ...*
Moser: Einmal gehören hier auch traditionelle Bereiche dazu – etwa ein Informationszentrum mit Bibliotheken und Mediotheken, die Studierenden und Dozierenden zur Verfügung stehen. Dann ist hier auch ein Verlag mit Fachpublikationen und Zeitschriften zu nennen, der besonders eng mit dem Transfer von Wissen verbunden ist. Dies sind im Übrigen alles Leistungen, die an den Seminaren und am Pestalozzianum bereits bestehen. Trotzdem ist es eine intensive Arbeit, diese Betriebe für die Bedürfnisse der Pädagogischen Hochschule «fit» zu machen.

Infos: *Was sehen Sie dabei für besondere Probleme, aber auch Chancen?*
Moser: Generell geht es ja darum, Personen und Kompetenzen der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen an der PHZH optimal miteinander zu vernetzen – dies unter der Voraussetzung, dass im Rahmen des Fusionsprozesses unterschiedliche Wissensparadigmen, -kulturen und Lernstile zusammenwachsen müssen. Dabei können Institutionen wie ein Verlag oder ein Informationszentrum, das auch Ort der Begegnung zwischen den Angehörigen der Hochschule ist, einen massgeblichen Beitrag leisten.

Infos: *Und die Probleme ...*
Moser: Nicht nur das Wissen wächst rasant, die Informationstechnik verändert auch Bibliotheks- und Verlagswesen ganz rapide. Nehmen wir nur das Internet. Hier stellt sich die Frage, wie Bibliotheken mit diesem Wissen umgehen, und wo dieses gesammelt wird. Aber auch der Verlag verfügt mit der Zeitschrift *MedienPädagogik* bereits über eine rein elektronische Publikation, und er wird sich darüber Gedanken machen müssen, ob Fachpublikationen in Zukunft nicht zunehmend über das Internet vertrieben werden.

Infos: *Können Sie noch weitere Perspektiven und Pläne nennen?*
Moser: Gerade in der jetzigen Phase des Aufbaus der PHZH ist es für die Institution wichtig, sich einen Überblick über die Gesamtheit der Kompetenzen ihrer Fachbereiche und Departemente zu verschaffen. Dabei bietet es sich an, das Internet zur Präsentation zu nutzen. Es stellt sich also die Frage, wie die fachliche Arbeit der Mitarbeiter/innen und das daraus resultierende Wissen im Netz dargestellt werden kann. Und gleichzeitig ist dabei auch der fachliche Austausch über elektronische Mittel zu unterstützen.

Infos: *Ihr Departement leistet also vor allem Arbeit im Bereich der Infrastruktur und der technischen Unterstützung ...*
Moser: Das ist einerseits sicher richtig. Auf der anderen Seite ist eine solche Perspektive aber doch zu eingeschränkt. Der Umgang mit Wissen hat auch etwas mit Identität zu tun. Das Wissen, das die PHZH schafft und vermittelt, soll ein «gemeinsames Wissen» sein, welches das eigene Profil deutlich macht. Gleichzeitig bestimmt es aber auch mit darüber, wie die Hochschule in der Öffentlichkeit und der Fachwelt wahrgenommen wird. Das «stille Wissen» der Mitarbeiter/innen bildet einen in individuellen und in langen Erfahrungen erworbenen Schatz in den Köpfen, der möglichst allen zur Verfügung stehen soll.